

# The Aaron Clift Experiment – If All Goes Wrong

(52:39, CD, Eigenproduktion, 2018)

Das Experiment des amerikanischen Musikers *Aaron Clift* geht nun in die dritte Runde. Nach „Lonely Hills“ (2012) und „Outer Light, Inner Darkness“ (2015) geht es pünktlich im Drei-Jahresrhythmus weiter. Entgegen des Albumtitels muss nicht befürchtet werden, dass hier alles schief geht, denn es ist ein ordentliches Album geworden, wenngleich auch nicht alles glänzt.



Im Kern ist die Band ein Trio, bestehend aus

*Aaron Clift* – vocals / keyboards

*Devin North* – bass guitar / electric guitar / fretless bass / upright bass

*Tim Smith* – drums / percussion.

Die Liste der beteiligten Gastmusiker ist recht lang:

*Dave North* – electric and acoustic guitar / solo guitar

*Van Wilks* – electric guitar

*Derek Halfmann* – electric guitar / solo guitar

*Dave Sebree* – solo guitar

*Fred Springer* – classical guitar

*Arielle* – electric guitar / backing vocals / solo guitar

*Kevin Chin* – electric guitar / solo guitar

*Jon Biangero* – mellotron

*Milo Hehmsoth* – piano

*Charles Anderson* – violin

*Lana Dziekonski* – violin

*Ellie Prager* – cello.

Sonderlich experimentell ist dies nicht, was uns das Aaron Clift-Experiment präsentiert. Vielmehr ist es eine Mischung aus leichtem Symphonic Prog, klassischem Rock und AOR. Die große Schar an Gast-Gitarristen lässt zu Recht vermuten, dass hier die Gitarre eine wichtige Rolle spielt und es durchaus mal kräftig zur Sache gehen kann, ohne dass sich dies jedoch Richtung Prog Metal bewegt. Selbst bluesige Gitarren kommen mal ins Spiel (Stichwort *Van Wilks*), und auch ruhige Nummern wie das abschließende, vom Piano bestimmte ‚Back To The Water‘ gehören zum Programm der Amerikaner.

Namensgeber *Clift* agiert an den Tasten eher unauffällig, ist aber durch hohen Gesangsanteil recht präsent. Das muss nicht zwingend eine gute Nachricht sein, denn der eine oder andere mag möglicherweise mit der Gesangsperformance leichte Probleme haben. Den Rezensenten erinnert die teils wackelige Intonation gelegentlich an BJH-Gründer *John Lees*. Das mag etwas gewöhnungsbedürftig sein, verdrängt aber nicht den Eindruck, dass hier neben mainstreamigen Nummern auch ansprechende Kompositionen zu hören sind.

---

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Nach einem eher mäßigen Opener kommt der zweite Song, ‚Last Crash‘, sehr erfrischend aus den Boxen, was speziell am einfallsreichen Gitarrenspiel liegt. Auffällig ist, dass auf dieser Scheibe gelegentlich Passagen auftauchen, wo man in Gedanken Gesangsmelodien oder auch Instrumentalteile weiterspinnnt, da man sie schon zu kennen glaubt. Und dann

entwickelt es sich doch in eine andere Richtung. Im genannten Song klingt beispielsweise ganz kurz mal Gentle Giant an – doch deshalb sollte man bloß nicht auf die Idee kommen, sie wären jedem GG-Fan zu empfehlen. Noch doller wird es im darauffolgenden Song, dem über achtminütigen ‚Absent Lovers‘. Ein wunderschönes Intro mit akustischer Gitarre, Spinett und Streichern schmeichelt sich ein, in Kombination mit der folgenden Gesangsmelodie landet der Hörer fast zwangsläufig bei King Crimson’s „Islands“ Album. Keine zwei Minuten später ist man bei Jethro Tull, um später wieder zu King Crimson zurückzukehren, Mellotron inklusive.

Auf ‚Savage In A Fancy Suit‘ wird man durch die Gesangslinie kurz mit der Nase (oder besser: den Ohren) auf Black Sabbath gestoßen. Ein schönes Zusammenspiel von Orgel und E-Gitarre wertet den ansonsten eher mäßigen Song etwas auf. In Teilen stark ist wiederum das acht-minütige ‚Dream Within A Dream‘, speziell gegen Ende mit überzeugendem Gitarreneinsatz (erinnert an die Rabin-Live-Variante vom ‚Starship Trooper‘ Endteil ‚Würm‘).

Manche Songs sind eher Prog-Leichtgewichte oder unspektakulärer Melodic Rock, demgegenüber stehen Momente, die auch den Prog-Fan aufhorchen lassen. Und auch der Mellotron-Liebhaber kommt gelegentlich auf seine Kosten.

**Bewertung: 9/15 Punkten (JM 9, KR 9)**

Surftipps zu *The Aaron Clift Experiment*

Homepage

Twitter

Instagram

YouTube

iTunes

Spotify

Deezer